

«Grünhölzli»

Konzeptskizze

für das neue Gartenareal
am Stadtrand von Zürich



«Grünhölzli»

Konzeptskizze für das neue Gartenareal am Stadtrand von Zürich

Thilo Gruber, Stefan Minder, Christian Müller, im März 2015



«Auf Erfahrung bauen: Impressionen aus gemeinschaftlich organisierten Landwirtschafts- und Gartenprojekten in Zürich»



- 2 Vision
 - 4 Ausgangslage
 - 6 Idee der «Interessengruppe Grünhölzli»
 - 7 Grundsätze
 - 8 Nutzer-Projekte
 - 10 Organisation
 - 11 Partner
 - 12 Entwicklung und Umsetzung
 - 13 Kosten und Finanzierung
 - 14 Die Menschen hinter dem Projekt
-



Vision

Im Dunkelhölzli, zwischen Salzweg, Dunkelhölzlistrasse und Waldrand entsteht auf 7.9 Hektaren ein Modellbetrieb, Experimentierfeld und Kompetenzzentrum für Stadtgärten und urbane Landwirtschaft mit integrierter Naherholungszone und Gastronomiebetrieb: das «Grünhölzli».

Hier wird zusammengeführt, was eigentlich zusammengehört: charmante Gewächshäuser auf versiegeltem Boden – geografisch im Zentrum – in Kombination mit wertvollem Kulturland rundherum. In den Gewächshäusern werden Setzlinge kultiviert und wärmeliebende Gemüsesorten angebaut. Zudem können sie als Produktionsräume für Freilandzierpflanzen, welche zur Gestaltung des Umlandes verwendet werden, und als Überwinterungsquartier für Kübelpflanzen dienen. In einigen Gewächshäusern werden die Produkte weiterverarbeitet, Werkzeuge repariert, finden Schulungen und Treffen statt. Gärtnerinnen, Besucher und Nutzer treffen sich in der Quartierbeiz, welche ebenfalls in einem der Gewächshäuser installiert ist und das geerntete Gemüse direkt vom Areal zubereitet. Allenfalls ziehen gar Nutztiere im Grünhölzli ein: Rundherum weiden einige Ziegen, Gänse und Hühner und spenden Mist für den Boden, Eier und Milch und ab und zu einen Braten für die Beiz. In den grosszügigen Gemeinschaftsgärten und Feldern auf dem Freiland rund um die Gewächshäuser bauen verschiedene selbst organisierte Gruppen Gemüse, Kräuter, Blumen, Beeren und Obst an. Die Felder und Gärten sind in eine offen zugängliche, naturnah gestaltete Landschaft eingebettet.

Wie organisieren wir unsere Umwelt, unsere Nahrungsmittelproduktion, unseren öffentlichen Raum und unser Zusammenleben?

Was tragen wir zum Gemeinwohl bei?

Was ist uns wertvoll?

Die Aktivitäten sind nicht nur vertikal, sondern auch horizontal integriert und vernetzt. Neben dem Gärtnern wird gemeinsam kompostiert, gemeinsam Setzlinge angezogen, geerntet; Produkte, Ideen und Geschichten werden ausgetauscht. Der ganze Betrieb ist offen und durchlässig für Gäste, Besucher und Teilnehmer und orientiert sich an den Bedürfnissen des Quartiers. In den grossen Räumen der Gewächshäuser werden auch Konzerte gegeben, Theater aufgeführt und Bilder gezeigt. Wer sich hier aktiv einbringt ist nicht reiner Konsument, Unternehmer oder Lohnbezüger sondern engagiert sich für die gemeinschaftliche Kultur und den gemeinsamen Grundgedanken des Projekts – und gestaltet mit.

Grünhölzli hat eine überregionale Ausstrahlung: Mit diesem Leuchtturmprojekt geht die Stadt Zürich als Pionierin beim Thema urbane Landwirtschaft voran und leistet einen konkreten Beitrag in der Diskussion über zukunftsfähige Ernährung. Nicht zuletzt ist das romantische Gartenareal auch Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern.

Grünhölzli wirkt auf die Aktiven, Nutzer und Besucher. Der Ort will inspirieren, Zusammenhänge aufzeigen, Fragen anstossen, allerdings ohne belehrend oder dogmatisch zu sein: Wie organisieren wir unsere Umwelt, unsere Nahrungsmittelproduktion, unseren öffentlichen Raum und unser Zusammenleben? Was tragen wir zum Gemeinwohl bei? Was ist uns wertvoll?

4



Ausgangslage

Am Salzweg 50 im Stadtquartier Zürich-Altstetten steht ein ehemaliger Gärtnereibetrieb mit Wohnhaus und fünf grossen Gewächshäusern auf einem 7'700 m² (0.77 Hektaren) grossen Grundstück zum Verkauf. Die Liegenschaft ist in Privatbesitz des ehemaligen Gärtners und wird aktuell von Tony Navarro für den Betrieb des Restaurants «Triibhuus» gepachtet. Der Pachtvertrag läuft noch bis 2019 weiter und muss bei einem Kauf mit übernommen werden. Es ist allerdings unsicher, wie lange der Betrieb in dieser Form noch weitergeführt werden kann. Die Liegenschaft wird an den Meistbietenden verkauft, als Richtpreis werden CHF 2.85 Millionen angegeben.

Das zum Verkauf stehende Areal ist umgeben von ca. 7 Hektaren Freiland im Besitz der Stadt Zürich.

Das Land wurde 2014 von Landwirtschaftszone in Erholungszone E3, das heisst Familiengärten, umgezont. Grün Stadt Zürich (GSZ) verfolgt aktuell ein Projekt für die Umgestaltung des ganzen Areals um die Gewächshäuser. Aus dem Projektbescrieb von Grün Stadt Zürich:

«Das [...] Areal umfasst sechs grosse offene Gartenfelder und bietet erstmals einen weiträumigen attraktiven öffentlich zugänglichen Naherholungsbereich mit einer Bachneugestaltung. Ein Netz von Fuss- und Bewirtschaftungswegen erschliesst das Gesamtareal sowie die einzelnen Gartenfelder. Ein neues Gemeinschaftsgebäude bildet das Zentrum und wird so zum allgemeinen Treffpunkt für die Arealnutzer.»

5



Luftbild des Areals. Gewächshäuser umgeben von Landwirtschaftsland



Vorprojekt der Stadt Zürich

Die politischen Rahmenbedingungen sind unter anderem ein Gemeinderat-Postulat von 2013, welches «... minimale Infrastruktur, prioritär kooperative und gemeinschaftliche Gartenformen...» fordert. Das private Grundstück mit den Treibhäusern ist aus dem Projekt der Stadt ausgeklammert. Ein Vorprojekt wurde ausgearbeitet und am 20. Januar 2015 öffentlich vorgestellt. Meilensteine sind das Bauprojekt im Sommer 2015, die Zustimmung zum Objektkredit im Parlament im Herbst 2015, die Realisierung 2016 bis Mitte 2017 und die Eröffnung im Sommer 2017.



Nutzer-Projekte

Verschiedenste Nutzer-Projekte sind auf dem Areal denkbar und möglich.

Sie lassen sich vier zentralen Bereichen zuordnen:

- Eine städtisch verankerte Lebensmittelproduktion am Zürcher Stadtrand Albisrieden-Altstetten, die mit gemeinschaftlichem Engagement von Bürgern einen Anteil der Lebensmittel in den nahe gelegenen Quartieren abdeckt. Das Prinzip heisst regionale Vertragslandwirtschaft (RVL), wobei sich Produzenten und Konsumenten zusammenschliessen, um Lebensmittel nach hohen biologischen, ökologischen und sozialen Standards zu produzieren.
- Gemeinschaftsgärten in verschiedensten Formen und personaler Zusammensetzung, zum Beispiel Generationengarten, Kinder- und Schulgarten, Interkultureller Garten, Therapiegarten. Die Grenze zwischen Familiengarten, Gemeinschaftsgarten und Landwirtschaft ist unscharf und darf in diesem Projekt aufgelöst sein. Die Überproduktion von Zucchetti geht in die Beiz des Areals oder auf den Wochenmarkt, die Gemeinschaftsgärtnerin beteiligt sich am Gemüsefeld, der RVL-Verein berät die Gärtner in ökologischer Gemüseproduktion etc.
- Eine Quartierbeiz im Gewächshaus: Hier wird über Nahrung nachgedacht und das auf den umliegenden Feldern und in den Gewächshäusern produzierte Gemüse weiterverarbeitet und genossen. Somit könnte das erste Restaurant mit angeschlossenem RVL-Betrieb der Schweiz entstehen.

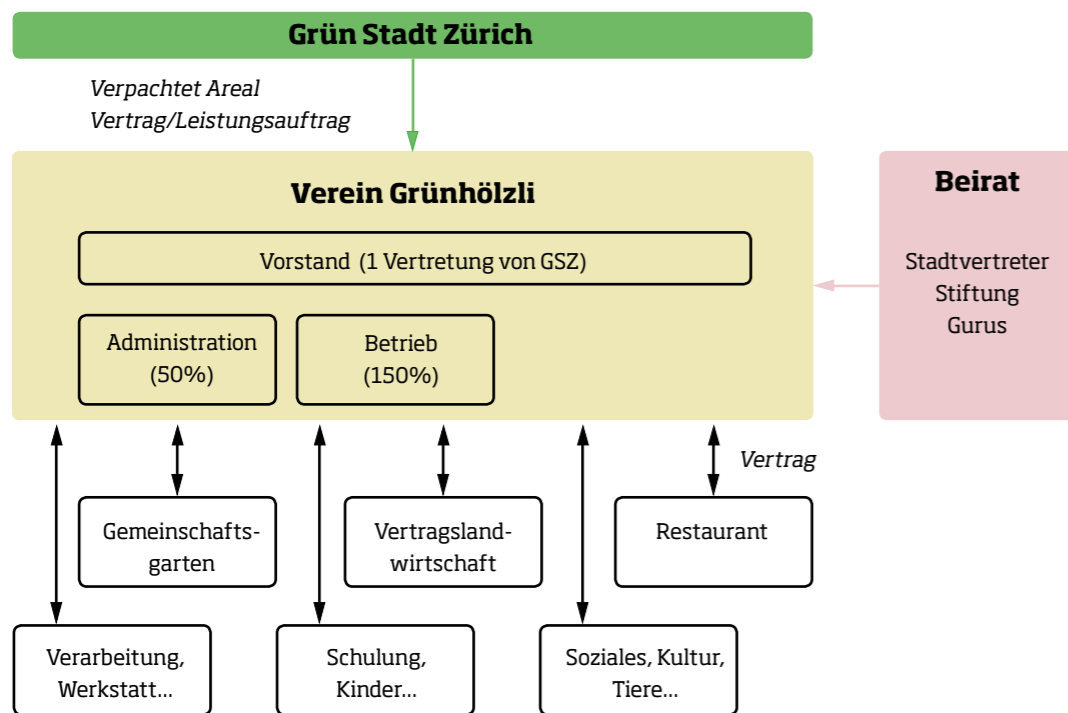
- Ein offener Raum im Sinne einer Allmende, zugänglich für die Quartier- und Stadtbevölkerung mit Gestaltungsspielräumen und Platz für Eigeninitiative: Hier kann flaniert, gewerkt, geklettert gefeuert und gekocht werden. Kinder können frei herumtollen und sich kreativ betätigen. Gleichzeitig bietet das Gelände ruhige Ecken, um in der Sonne ein Buch zu lesen. Aber auch Raum und Infrastruktur für kulturelle Veranstaltungen sind vorhanden.

Auf dem Areal können und sollen weitere Projekte entstehen, die nicht unbedingt direkt dem offenen Raum, den Gärten, der Beiz und der Landwirtschaft zuzuordnen sind. Zum Beispiel:

- Bed- und Breakfast oder Raum für Artists in Residence im Wohnhaus der Gärtnerei.
- Soziale- und Integrationsprojekte: zum Beispiel Angebot für Asylsuchende, niederschwellige Arbeitseinsätze, Weiterbildungsangebote für Arbeitslose, Zivildienstleistungen, Beteiligung von Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Bildungsprojekte: Zum Beispiel Projektwochen für Schulen in Umweltbildung, Garten- und Landwirtschaft, Kochen, Zusammenarbeit mit bestehender Naturschule. Aber auch neue Formen von längerfristiger Zusammenarbeit zwischen Schulen und Garten, nicht nur stundenweise, sondern: eine Klasse kommt zwischen März und Oktober monatlich je einen Tag auf den Betrieb zum Schauen, Lernen und Anpacken.
- Teich und Sumpf: Wasser ist auf diesem Gelände eine wertvolle Ressource und vielfältige Gestaltungsmöglichkeit. Es bietet sich an, mittels Stauungen Teiche, Sümpfe und Auen ins Gelände zu integrieren. Dies erlaubt in der Folge die Gestaltung verschiedener Kleinklimazonen.
- Agroforstwirtschaft: ein Produktionssystem, das Elemente der Landwirtschaft mit denen der Forstwirtschaft kombiniert. Angewandt vor Ort könnten Bäume eine natürliche Ordnung und Einteilung des Geländes schaffen.
- Für die Nutzung der Gewächshäuser sind weitere Projekte vorstellbar: Speisepilzzucht, Aquaponic, eine offene Werkstatt, ein selbstgebauter Skatepark, Teil der Böden entsiegeln = Beton wegsputzen für bodengebundene Bioproduktion, Insektenzucht für Nahrungsmittel, verarbeitende Projekte: Trocknerei, Einmacherei, Mühle, Bäckerei, Siroupierei, Safterei, Pastaproduktion

Der Dachverein sorgt für eine ausgewogene Mischung der verschiedenen Projekte. Als erster Ansatz ist eine grobe Aufteilung des Raums in drei Drittel sinnvoll:

- 1/3 produktionsorientierter Gemüseanbau (Regionale Vertragslandwirtschaft)
- 1/3 Gemeinschaftsgärten
- 1/3 andere Aktivitäten im offenen Raum / Allmende (Freiraum, Kinderspielplätze, Kultur).



und wird von der Stadt ebenfalls zu Verfügung gestellt. oder das private Treibhausareal wird von einer aussen stehenden Stiftung erworben und in Kostenmiete dem Verein Grünhölzli zur Verfügung gestellt. Der Verein bezieht die Stadt (Grün Stadt Zürich) in die Entwicklung des Konzepts und der Nutzungsregeln ein. Der Verein Grünhölzli geht einen Vertrag mit der Stadt ein, welcher die Kompetenzen, Rechte und Pflichten festlegt. Die Stadt hat Vetorecht bei Nutzungsanträgen und bei Änderungen an den verbindlichen Vereinsdokumenten. Ein Vertreter der Stadt sitzt in den Vorstand ein.

- Ein freiwilliger Beirat, zusammengesetzt aus Fachleuten für Recht, Immobilien, Landwirtschaft, Ökologie, Organisation, soziale Projekte, etc. steht dem Dachverein beratend zur Seite.
- Die Nutzer-Projekte und Aktivitäten auf dem Areal funktionieren selbständig und finanziell und organisatorisch unabhängig vom Dachverein. Sie sind über einen Vertrag an den Dachverein gebunden. Teilweise zahlen die Nutzerorganisationen Miete, zum Beispiel für die Belegung von Treibhausfläche.

Während des laufenden Betriebs finden regelmässige Versammlungen mit den Nutzern, sowie offene Vollversammlungen statt. Entscheide, welche die Nutzung und den Charakter des Areals prägen, werden möglichst breit abgestützt und von den Vereinsversammlungen getroffen.

Organisation

Die Organisation «Grünhölzli» sichert die Entwicklung des Projekts entsprechend des Gesamtkonzepts, entlastet Grün Stadt Zürich, sichert der Stadt aber auch Steuerungsmöglichkeiten. Die Organisation ist zum Beispiel als Verein aufgestellt, ist schlank und kostengünstig und delegiert möglichst viel Initiative und Verantwortung an die einzelnen Nutzer-Projekte und Aktivitäten auf dem Areal.

Organisation des Projekts Grünhölzli

- Ein neu zu gründender Verein Grünhölzli wird Träger und Koordinationsplattform des Gesamtprojekts. Hier werden Grundsätze, Konzept, Charta und Nutzungsregeln entwickelt. Administration, Finanzen und die Kommunikation nach innen und aussen werden vom Dachverein übernommen. Im Vorstand wirken unter anderem Vertreter der Stadt Zürich, der tragenden Projekte und weitere nahestehende Personen. Der Verein stellt eine Person zu etwa 50 Stellenprozent für die professionelle Verwaltung ein und zwei Personen mit rund 150 Stellenprozenten für den praktischen Betrieb (Abwart, Gärtner, Techniker und Ordnungshüter). Für Zivildienstleistende und Praktikanten sind die Aufgaben ebenfalls attraktiv.
- Die Stadt Zürich stellt dem Verein Grünhölzli das städtische Areal in Gebrauchsleihe zur Verfügung. Entweder geht das private Treibhausareal ebenfalls in städtischen Besitz über

Partner

Als Partner sind bestehende Initiativen wünschenswert: einerseits Wohnbaugenossenschaften mit ihrer Erfahrung an gemeinschaftlichem Gestalten aber auch als Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten. Andererseits Institutionen wie Familien-gartenvereine, Quartierzentren, Asylorganisationen, Jugendarbeit, Altersheime, Bildungsinstitutionen wie zum Beispiel die Gesellschaft für Schülergärten oder die Naturschule etc. Des Weiteren könnten bestehende Projekte der Regionalen Vertragslandwirtschaft (RVL) wie Pflanzplatz Dunkelhölzli, Wädichörbli, ortoloco wie auch Stadtbrachen und -gärten (Stadionbrache, SeedCity, Brache Guggach etc.) einbezogen werden. Bei der Bespielung der Räume für allfällig weitere und breitere Nutzungen könnte mit Institutionen wie beispielsweise dem Basislager, dem Jugendkulturhaus Dynamo oder dem Impact HUB zusammengearbeitet werden.



Entwicklung und Umsetzung

Das Projekt entsteht in folgenden Schritten

- 1 Absichtserklärung oder Interessensbekundung der Stadt, Vereinsgründung Grünhölzli, Entwicklung der Grundsätze und Nutzungsregeln.
- 2 Wiederaufnahme von Kaufverhandlungen für die Treibhäuser, entweder durch die Stadt oder durch eine Stiftung.
- 3 Gestaltung und Infrastruktur: Das Vorprojekt der Stadt wird zusammen mit einem Ausschuss der Interessengruppe Grünhölzli nochmals unter die Lupe genommen. Wo nötig werden zusammen mit den verantwortlichen Landschaftsarchitekten Anpassungen vorgenommen. Ziel ist, eine schrittweise Entwicklung über mehrere Jahre zu ermöglichen und eine maximale Flexibilität zuzulassen.
- 4 Aufbau der Organisation, Erweiterung des Netzwerks und Zusagen der ersten Projektträger/Interessenten/Nutzer.
- 5 Übernahme des Gesamtareals durch den neuen Verein Grünhölzli in Gebrauchsleihe von der Stadt nach Abschluss der nötigen Gestaltungs- und Bauarbeiten.

- 6 Entwicklungs- und Gestaltungsphase: Das Areal füllt sich schrittweise - über einen Zeitraum von mehreren Jahren - mit Leben. Die Entwicklung wird vom Dachverein Grünhölzli entsprechend dem Gesamtkonzept begleitet und gesteuert, jedoch nicht aktiv initiiert. Mit der Zunahme der Nutzung wird auch die Organisation ausgebaut und angepasst (Personal, Vorstand, Formen der Entscheidungsfindung). Das Areal wird während dieser Entwicklungsphase innerhalb des vorgegebenen Rahmens weitergestaltet, umgestaltet, umgebaut. Ein Teil des Projekt- und Baukredits wird für diese Phase reserviert.
- 7 Betriebsphase: Die Entwicklungsphase wird nach einigen Jahren in eine weniger dynamisch geprägte Betriebsphase übergehen. Veränderungen sind zwar weiterhin möglich und willkommen, Nutzungen und NutzerInnen werden kommen und gehen, aber prägende Elemente und Projekte haben sich etabliert und geben dem Areal einen längerfristig stabileren Charakter. Organisation, Personal und Finanzen des Dachvereins und der tragenden Nutzer-Projekte haben sich für einen längerfristigen Betrieb eingependelt.

Kosten und Finanzierung

Für die dynamische, bedarfsorientierte Entwicklung des Areals darf der Dachverein Grünhölzli nicht mit hohen Investitions- und Betriebskosten belastet sein. Die Anfangsinvestitionen werden von der Stadt Zürich (im Rahmen des Baukredits) und/oder von externen Stiftungen getragen.

Fixe Betriebskosten werden so niedrig wie möglich gehalten. Auf dem Areal entstehende Projekte finanzieren sich selber. Eine Betriebskostenabgabe und/oder Pachtzins tragen zur Finanzierung von Personal, Abschreibungen, Energie, Gebühren, Unterhalt, Versicherungen etc. des Gesamtprojekts Grünhölzli bei. Die Stadt Zürich unterstützt den Dachverein Grünhölzli mit einem Betriebsbeitrag für die erbrachten Leistungen.



Die Menschen hinter dem Projekt

In Gesprächen zwischen **Thilo Gruber, Stefan Minder und Christian Müller** – der Interessengruppe Grünhölzli – hat die Idee Gestalt angenommen. Thilo Gruber ist Architekt, Modellbauer und Gärtner aus Leidenschaft mit einem scharfen Auge für Stadtentwicklung. Thilo Gruber betreibt eine Werkstatt für Architekturmodelle, Objekte und Prototypen (www.gruberforster.ch). Er ist Schulgartenleiter bei der Gesellschaft für Schülergärten Zürich und hat den Bullingerplatz bepflanzt. Stefan Minder ist in der Genossenschaft Kraftwerk1 engagiert und ist Mitinitiant und Mitbetreiber der Stadionbrache Hardturm (www.stadionbrache.ch). Die aus einer Anwohnerinitiative hervorgegangene, selbstorganisierte Zwischennutzung geht bereits in ihr fünftes Jahr. Christian Müller ist Ökonom und hat die Gartenkooperative ortoloco mitgegründet (www.ortoloco.ch). Bei ortoloco bauen mehrere hundert GenossenschafteInnen ihr Gemüse in Dietikon auf 1.4 Hektaren unter Anleitung von ausgebildeten Gemüsegeärtnern an. Christian Müller ist auch bei der Stadionbrache und im Initiativkomitee der Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen aktiv.

Am Konzept haben bis jetzt rund ein Dutzend weitere Leute aus verschiedenen verwandten Bereichen mitgedacht. Diese engagierte Gruppe bringt zusammen einen enormen Erfahrungsschatz mit:

Ueli Ansorge & Tinu Balmer

Der Pflanzplatz Dunkelhölzli baut seit 2010 Gemüse im Dunkelhölzli gemeinschaftlich an. Weitere Felder an den Rändern von Zürich sind im Verlaufe der Jahre dazu gekommen. Das angebaute Gemüse wird in der Stadt verteilt und kann dort oder direkt beim Pflanzplatz Dunkelhölzli von den Beteiligten abgeholt werden. www.dunkelhoelzli.ch

Lolo De Vallier

Gelernter Schreiner und Landwirt, amtet als Brachenpfleger und gute Seele der Stadionbrache. Seit März 2012 ist die Stadionbrache ein bunter Treffpunkt in Züri West. Lolo de Vallier betreut auch den Stadiongarten. Der Garten ist offen für alle, Mitmachen kostet nichts. Menschen aus dem Quartier bepflanzen hier rund 100 Holzkisten, ausrangierte Wassertanks und alte Badewannen mit Gemüse, Kräutern und Blumen. Der Stadiongarten wird von seinen Teilnehmern selber organisiert und gestaltet. www.stadionbrache.ch

Boris Dietschi

Der vielseitig talentierte Boris Dietschi war an der Organisation diverser selbstverwalteter Räume für Kultur und kollektives Wohnen im In- und Ausland beteiligt. Er ist Teil der Gruppe von Skateboardern, die auf der Hardturmbrache einen Skatepark gebaut haben und betreiben. www.praisethebeast.com

Frank Dittmann

Architekt und Szenografe. Er entwickelt und realisiert Innenarchitektur- und Ausstellungsprojekte. Während seines Studiums an der Universität der Künste Berlin (UdK) arbeitete er in interdisziplinären Projekten im Schnittbereich zwischen Architektur, Design und Kunst. Danach arbeitete er bei Holzer Kobler Architekturen und bei OOS AG. www.frankdittmann.com

Lea Egloff

UmweltingenieurIn und Mitbegründerin des Vereins «Loconomie», welcher die Zusammenarbeit von ProduzentInnen und KonsumentInnen in der Landwirtschaft fördert. An der ZHAW in Wädenswil arbeitet Lea Egloff im Forschungsprojekt City Farming mit und beim Bergwaldprojekt ist sie als Projektleiterin tätig. Sie ist Vorstandsmitglied im Verband «Regionale Vertragslandwirtschaft». www.loconomie.ch

Ursina Eichenberger

Mitbegründerin von ortoloco, Historikerin und Umweltwissenschaftlerin. ortoloco ist eine selbstverwaltete Gemüsekooperative in Dietikon Zürich, die 500 Menschen mit Gemüse versorgt. Zudem versteht sich ortoloco als Labor für Wirtschaftsexperimente. Ursina Eichenberger ist Mitglied bei Neustart Schweiz. Zurzeit macht sie eine zweijährige freie Ausbildung zur CSA-Gemüsegeärtnerin. www.ortoloco.ch

Kurt Epting

Bereichsleiter Grün & Laden in der Martin Stiftung Erlenbach. Die Martin Stiftung bietet erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen vielseitige Wohn- und Arbeitsplätze an. Sie engagiert sich für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung und deren Weiterentwicklung zur Verwirklichung eines möglichst selbständigen Lebens mit grösstmöglicher Mobilität. Daneben bewirtschaftet Kurt Epting einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Mutterkuhhaltung, Wein- und Hochstammobstbau. www.martin-stiftung.ch

Roger Gündel

Betreibt den Bio-Birchhof in Oberwil-Lieli (Aargau) mit 12 Hektaren Land. Auf 3 Hektaren werden Gemüse angebaut. Die Folienhäuser werden zum Teil mit Bio-Meilern und Holz-schnitzel-Heizung beheizt. www.bio-birchhof.ch

Anja Ineichen

Die gelernte Gemüsegärtnerin hat in verschiedenen Landwirtschafts- und Gartenprojekten mitgewirkt, aktuell beim «Gemeinen Garten Eichhof». Derzeit studiert Anja Ineichen Umweltingenieurin in Wädenswil und wirkt als Dozentin beim CSA-Lehrgang von «Loconomie». www.dergemeinegarten.jimdo.com

Patrizia Kälin

Gelernte Drogistin, arbeitet seit mehreren Jahre in der Landwirtschaft auf verschiedenen Biohöfen in den Kantonen Zug und Zürich. Daneben wirkt sie als Bereichsleiterin bei ortoloco und ist Mitbegründerin der Brotkooperative brotoloco. www.brotoloco.ch

Wanda Keller

Die gelernte Gärtnerin und Gartenbauingenieurin FH war in Zusammenarbeit mit GSZ Gründerin der Gemeinschaftsgärten Seebrache (2009-2010) und Kronenwiese (2011-2014), hat bei weiteren Zürcher Stadtgärten mitgewirkt und ist Co-Präsidentin des Vereins «Interkulturelle Gärten Schweiz». Zudem studiert sie momentan Soziale Arbeit an der ZHAW und arbeitet sie als gärtnerische Leiterin bei «Veg and the City» in der Europa-Allee. www.interkulturelle-gaerten.ch

Raoul Sigl

Mit Hubertus Temporary liess eine siebenköpfige Gruppe eine Zürcher Quartierlegende wiederaufleben. Das geschichtsträchtige Lokal ist während der zweijährigen Zwischen-nutzung zum Ort der Kultur, der Kunst, der Begegnung und der Freude geworden. Das Programm ist nachzulesen auf der Website. www.hubertus-temporary.ch

Kontakt: **Interessengruppe «Grünhölzli»** c/o Thilo Gruber
Rosshalde 23
8047 Zürich
thilo.gruber@gmail.com



